



kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Poet's Gallery Beitrag Juli 2019

www.schreibfertig.com

Waltraud Fitschen



Zu mir:

Ich bin in Bremen geboren und aufgewachsen. Lebe in Bremen. (Hamburg gefällt mir auch sehr gut!)
Buchstaben waren von frühester Kindheit an meine Nahrung. Ich habe immer schon viel geschrieben. Seit mehr als zehn Jahren immer wieder und immer regelmäßiger. Ich habe Gedichte und poetische kurze Geschichten in Sammlungen veröffentlicht. Sehr lange habe ich als Lehrerin gearbeitet. Auch in diesem Bereich waren Sprache und Schrift mein tägliches Brot. Noch immer mache ich Schreibwerkstätten für Kinder (seit mehr als 10 Jahren). In Bremen schreibe ich in einer Gruppe mit

Frauen. „PoeSie“ - nennt sich die Gruppe. Ich habe auf Sylt diverse Schreibwerkstätten besucht. Seit kurzer Zeit nehme ich an den Treffen von „schreibfertig“ teil, und ich bin dankbar und glücklich über diese neue Möglichkeit und die Anregungen.

Ich habe einen Blog: waltraudfitschen.wixsite.com/sophie-precht

Hafenrandstraße

Eines Tages, nachdem so viele Jahre vergangen sind, steige ich wieder in die Straßenbahn. Sie fährt knirschend an, nimmt dann elegant die Kurve. Nächste Haltestelle Werft, oder das, was von ihr übrig geblieben ist. Früher ließ die Straßenbahn müde Menschen herausfallen, müde wie Vater. Der ging morgens mit seinem Henkelmann in die Schiffsschlosserei. Da war schwer was los.

Ein Hämmern und Dröhnen, das die feinsten Nerven erreichte und sie abstumpfte. Vater kam mit erschöpften Augen nach Haus und brachte den Geruch von Arbeit mit.

Vater, ach Vater, heute würde ich den Tisch für dich decken und dir die Suppe auftun.

Ein heller Anfahrtsstern, jetzt fahren zwei Bahnen parallel.

Ich schaue in die Fenster von gegenüber und sehe in den Gesichtern Abwesenheit und Müdigkeit.

In meinem Blickfeld erscheint eine Moschee mit goldener Kuppel, wie eine Fata Morgana.

Die Bahn surrt weiter, das gemütliche Rumpeln von damals ist fast verschwunden.

Nächste Haltestelle Liebenzeller Straße.

Die Liebe in allen Zellen. Sie breitet sich aus wie ein warmes Tuch. Diese Liebe wünsch ich mir.

Meine Gedanken möchten die Erinnerungen zurechtschmiegeln, so dass eine schöne Geschichte daraus wird.

Die Straßenbahn gleitet auf schnurgeraden Gleisen an den grauen Hafengebäuden entlang. Der Geruch von Fischmehl steigt mir in die Nase. Früher spielten wir auf dieser Strecke Luftanhalten.

Kap Horn Straße. Ist hier die Welt zu Ende? Wer hier aussteigt ist Arbeiter bei der Getreidemühle oder will sich mit den Bordsteinschwalben vergnügen, die weiter hinten an den Straßen stehen, den Kinderblicken halb entzogen und umso neugieriger beäugt.

Wir Mädchen schauten schamhaft interessiert auf die roten Lackstiefel. Die Jungs gaben hinter vorgehaltener Hand verächtlich faszinierte Kommentare ab.

Jetzt steigt ein schöner Mann ein, setzt sich vor mir auf die Bank und knispelt an seinen Fingernägeln. Ob er schwarz fährt?

In dem Gedränge von früher kam ich häufig nicht an den Fahrkartenautomaten.

Aber lass dich bloß nicht erwischen.

Das hätte Mutter traurig gemacht und Vater wütend.

Dort drüben war der Bäckerladen, ich kaufte mir vom Taschengeld in der Pause ein Mandelhörnchen.

Ich steige aus.